Zeitstellung unbekannt = Epoque incertaine = Reperti non datati

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte = Annuaire de la Société Suisse de Préhistoire et d'Archéologie = Annuario della Società Svizzera di Preistoria e d'Archeologia**

Band (Jahr): **81 (1998)**

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zeitstellung unbekannt – Epoque incertaine – Reperti non datati

Cham ZG, Bahnhofstrasse/Luzernerstrasse

LK 1131, 677 220/225 830. Höhe 420 m.
Datum der Aushübüberwachung/Prospektion: 17.9.1997.
Neue Fundstelle.
Aushubüberwachung/Prospektion.
Die Fundstelle liegt in sanft ansteigendem Gelände, etwa 200 m vom Zugersee entfernt. Im Profil einer Baugrube zeigte sich in etwa einem Meter Tiefe eine dunkle Erdschicht, die kleine Holzkohlestücke und einzelne Steine mit Hitzeeinwirkung enthielt. Ausserdem fanden sich in dieser Schicht zwei bearbeitete Silices.
Datierung: archäologisch. Prähistorisch.
KA ZG, J. Weiss.

Cham ZG, Ochsenlon

LK 1131, 675 360/226 600. Höhe 442 m.
Datum der Prospektion: Frühling 1997.
Neue Fundstelle.
Prospektion.
Bei einer Feldbegehung fand sich ein leicht beschädigtes Silexgerät. Die Fundstelle liegt am Südrand eines flachen Moores.
Datierung: archäologisch. Prähistorisch.
KA ZG, J. Weiss; Institut für Ur- und Frühgeschichte und Archäologie der Römischen Provinzen der Universität Bern, E.H. Nielsen.

Gandria TI, Sentiero alto

CN 1353, 720 500/96 500. Altitudine 370 m.
Tempi di ricerca: maggio–ottobre 1997.
Bibliografia: G. Grazioli, Bolletino storico della Svizzera italiana 4, 1924, 91–93; F. Binda, Archeologia rupestre nella Svizzera italiana, 62.71.103. 1996.
Sassi incisi.
Un programma occupazionale promosso dall'OCST è stato volto a recuperare un sentiero tra i boschi alle spalle del centro di Gandria. L'operazione ha avuto un risvolto archeologico – sottoposto alla costante supervisione dell'Ufficio protezione beni culturali – dal momento che lungo il percorso sono stati individuati dei massi con incisioni rupestri. Alcuni di essi erano già stati segnalati da Gino Grazioli nel 1924. Si è allora deciso di affidare a chi scrive – un'archeologa attualmente disoccupata – il compito di stendere i testi per alcuni pannelli didattici da collocare vicino ai massi più significativi e quelli per un opusculo informativo, oltre a redigere una relazione conclusiva.
I sassi di maggiore interesse fino ad ora individuati sono cinque, a cui si devono aggiungere una serie di lastre che si trovano all'interno del nucleo abitato. I massi sono tutti erratici, cioè trasportati dai ghiacciai e abbandonati lontano dal loro luogo di origine. L'incisione più frequente a Gandria, così come su tutto l'arco alpino, è la coppella, una incavatura a fondo convesso, di diametro e profondità variabili. Essa risale all'epoca preistorica, ma prosegue anche in età storica. Accanto alla coppella, è testimoniata su due massi la croce, introdotta dopo la cristianizzazione, spesso con la funzione di segno di scongiuro o propiziatorio.

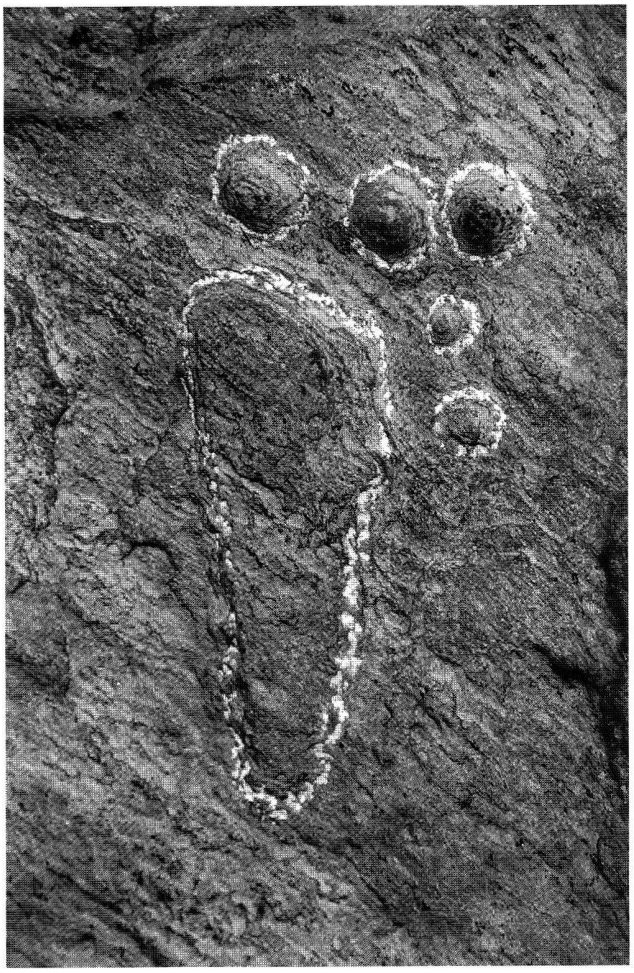

Fig. 45. Gandria TI, Sasso della Predescia. Incisioni rupestri. Lunghezza delli «impronta di piede» cm 15 ca. (senza le coppelle). Foto B. Giorgi.

Si possono segnalare in particolare due massi: il Sasso di Gandrigna (3 m per 1 m circa), che prende il nome dalla località in cui è posto. Si trova in posizione panoramica e presenta un'unica tipologia di incisione, le coppelle. Più notevole per dimensioni (9–10 m per 5 m) e per tipologia e numero di incisioni (un centinaio fra coppelle, incavi quadrati e ovali, canaletti, croci, impronte di piedi, fig. 45) è il famoso Sasso della Predescia, ultima tappa del percorso, noto anche come Sasso delle Streghe.
Responsabile del cantiere: E. Besomi, con la collaborazione di B. Giorgi.
B. Giorgi.

Risch ZG, Seefeld

LK 1131, 677 750/220 100. Höhe 418 m.
Datum der Aushubüberwachung: 10.9.1997.
Neue Fundstelle.
Aushubüberwachung.
In der Baugrube für ein Einfamilienhaus zeigte sich 50–80 cm unter der heutigen Oberfläche eine etwas dunklere Erdschicht. Darin enthalten war ein fein gemagertes prähistorisches Keramikstück.
Datierung: archäologisch. Prähistorisch.
KA ZG, J. Weiss.

Weinfelden TG, obere Weinbergstrasse

LK 1054, 725 300/270 550. Höhe ca. 450 m.
Datum der Baustellenbegehung: August 1997.
Neue Fundstelle.
Bibliographie zur Fundstelle: JbSGUF 77, 1994, 182.
Siedlung?
Nahe der seit 1993 bekannten Fundstelle Frauenfelderstrasse (vgl. Fundbericht Bronzezeit) wurden von H. Hammann, Weinfelden, in einer Baugrube Reste einer prähistorischen Kulturschicht festgestellt und gemeldet. Wie eine Kontrolle der Baugrubenprofile ergab, zeigte sich in ca. 1 m Tiefe ein Horizont mit vereinzelten Keramikfragmenten und Holzkohleflocken; sonstige Strukturen waren nicht ersichtlich. Vermutlich handelt es sich um abgeschwemmtes Fundmaterial einer weiter hangaufwärts zu lokalisierenden Siedlungsstelle. In 1.50 m bzw. 1.80 m Tiefe finden sich zudem zwei Straten Lehm, die zwar zahlreiche Holzkohlepartikel, aber kein Fundmaterial enthalten. Sie sind als prähistorische Rodungshorizonte zu interpretieren.
Datierung: archäologisch. Prähistorisch; evtl. Bronzezeit.
Amt für Archäologie TG.